

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 35

Artikel: Ueber einen Spruch
Autor: Plato
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueber einen Spruch
Von Plato.

Plato sagte: Könnten wir
Ohne alle Flitterzier
Nackt die Tugend einst erblicken,
Alles wäre weit und breit,
Alles wäre voll Entzücken
Ueber ihrer Herrlichkeit. —
Schön gesprochen, Herr Professor!
Aber kennt die Menschen besser.
Ach, wie gehet, elend, stumm,
Oft die Tugend an der Krücke,
Bettlend, ohne Hemd, herum!
Dieses sehen Menschenblicke —
Lieben Sie sie mehr darum?

Auflösung der letzten Charade. Ein Evertosch.
Charade.

Mein Erstes ist ein Sonnenkind;
Und ohne dies wär' alles blind.
Mein Zwentes hasset Groß und Klein,
Es stirbt wohl auf dem Rabenstein.
Mein Ganzes ist in jeder Stadt,
Die viele junge Herren hat.